



Dieselgate, Korruption, Kartelle - was kommt als Nächstes?

Die neuesten Affären rund um die deutschen Autokonzerne kommen zur Unzeit: Die als „Dieselgate“ bekannt gewordene Affäre um Manipulation von Abgewertet ist gerade erst ins Bewusstsein der Menschen gesickert, da füllen - pünktlich zum medialen „Sommerloch“ - neue Nachrichten die Nachrichtensendungen und Wirtschaftszeitungen.

Liebe Kunden von msi,

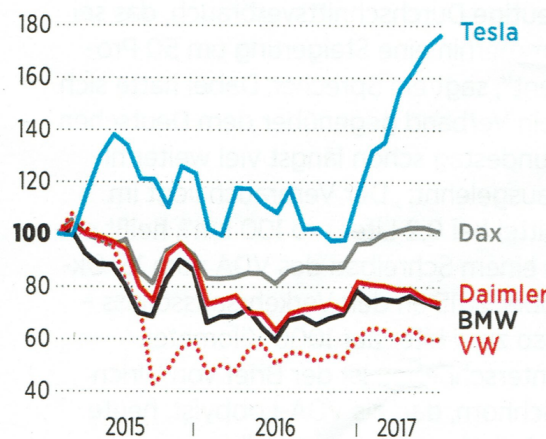
die deutsche Autoindustrie ist eines der Herzstücke unserer Industrie - seit dem VW-Käfer, der eng mit dem „Wirtschaftswunder“ verbunden ist, stehen deutsche Autos für „Engineering made in Germany“. Nicht zuletzt den Autobauern ist es zu verdanken, dass aus dem ursprünglichen Warnhinweis „Made in Germany“ ein Qualitätsmerkmal wurde.

Was ist los mit dieser wichtigen Branche, die für fast 20 % der deutschen Exportleistung steht? Die weltweit 80 % aller PKW im Premium-Segment produziert? Nach den unschönen Bezeichnungen „Bonibänker“, „Heuschrecken“ und „Raubritter-Kapitalisten“, die der Bankenbranche zugeordnet waren, überbieten sich die Medien nun mit ähnlichen Vergleichen für die Autoindustrie: „Dieselgate“ machte den Anfang, „Autokartell“ und „Automafia“ folgten, teilweise werden gar Vergleiche mit Mördern gemacht. Mehr über ein trauriges Kapitel deutscher Wirtschaftsgeschichte in diesem Newsletter.

Mit herzlichen Grüßen

Abstieg der Autokonzerne

Als Ende 2015 der VW-Skandal offenkundig wurde, reagierte die Aktie von VW mit einem dramatischen Absturz. Scheibchenweise wurde klar, dass VW nicht der einzige Sündenbock ist - alle deutschen Autobauer hatten offensichtlich Dreck am Stecken, und die Talfahrt der Auto-Aktien begann. Während sich der DAX



↑ Indexiert: 1. März 2015 = 100; ohne Dividenden;
Quelle: Thomson Reuters

seit Anfang 2015 auf konstantem Niveau gehalten hat, sind die Auto-Aktien um 30 - 40 % abgesackt. Wenn man berücksichtigt, dass ja die Aktien von VW, BMW und Daimler ebenfalls im DAX enthalten sind, diesen also mit nach unten gezogen haben, wird der Abstand zu den übrigen DAX-Unternehmen noch größer.

Nun kommen neue Vorwürfe ans Licht - der Betrug soll organisiert und abgesprochen gewesen sein. Die Mär von einzelnen Personen, die im Übereifer Software manipuliert haben sollen, lässt sich nicht aufrecht erhalten - offen-

sichtlich wurden schon vor über 10 Jahren systematisch Absprachen getroffen, in die die Vorstände involviert waren: So veröffentlicht die Wirtschaftswoche in ihre aktuellen Ausgabe das brisante Zeugnis eines Whistleblowers, dem es bereits im Jahr 2003 sehr komisch vorkam, dass ein Tank für den Zusatzstoff

„AdBlue“, der Stickoxide in Diesel-Abgasen bindet, auf magische Weise um 50 % geschrumpft wurde - weil er schlicht nicht in das Fahrzeug hineinpasste. Offizielle Begründung: Neue Technologien würden die Wirkungsweise des Harnstoffes verbessern, weshalb die Tanks kleiner sein könnten. Dumm nur, dass der Whistleblower - ein Entwickler bei einem deutschen Autobauer, der genau diesen Tank konzipieren sollte - sich ziemlich sicher war und ist, dass eine derartige Technologie zur Optimierung des Harnstoff-Verbrauchs schlicht nicht existiert.

Trotzdem sind bei allen in einer niederländischen Studie im Jahr 2016 getesteten Modelle, die AdBlue verwenden, die Tanks rechnerisch 40 - 80 % zu klein - Ausnahme ist ein BMW-Modell. So liegt der tatsächlich eingestellte AdBlue-Verbrauch bei 1,4 % des Diesel-Verbrauchs; rein rechnerisch sind laut technischem Handbuch von Bosch 5 % für eine effektive Reinigung erforderlich - mehr als das Dreifache des tatsächlichen Einsatzes.

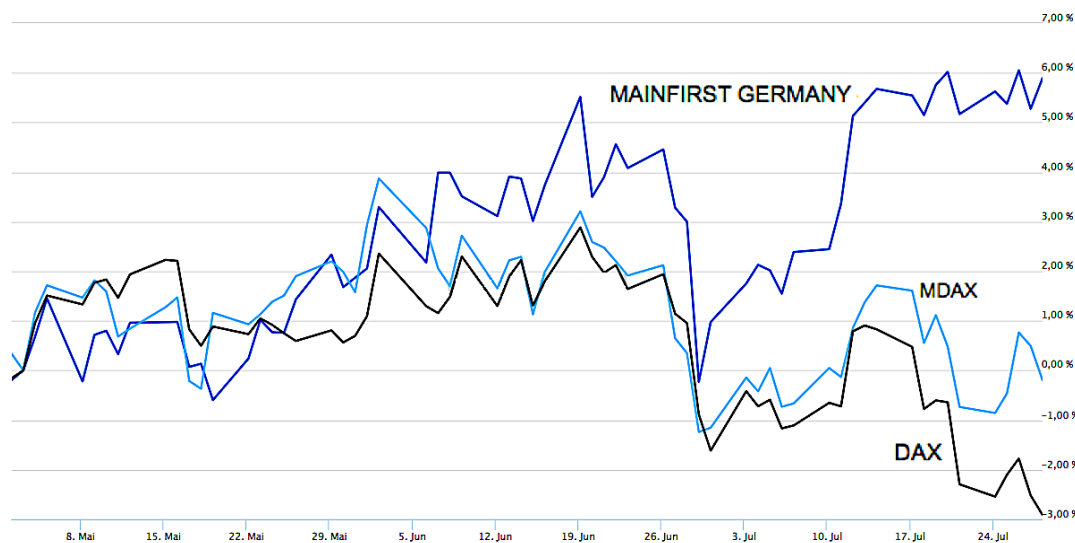
Bedeutung für Kapitalanlagen

Vermögensverwalter, Anlageausschüsse und Analysten sind mehr als besorgt über die Entwicklung in der Branche, gehören doch VW, BMW und Daimler zu den sogenannten „Blue Chips“ - große Standardwerte also, die in fast jedem deutschen und europäischen Aktienfonds zu finden sind - und auch in internationalen Aktienfonds oft vertreten sind. Was, wenn die Analysten zu dem Ergebnis kommen, dass die Risiken, die die ständig neuen Skandale bedeuten, nicht mehr beherrschbar sind? Viele Fonds-Manager müssten dann schnellstens diese Aktien aus ihrem Portfolio werfen - was einen weiteren Verfall der Kurse nach sich ziehen würde.

Klumpenrisiken bei ETFs

Die Autobauer und ihre Zulieferer, die derzeit den DAX massiv belasten und nach unten drücken, liefern gerade ein hervorragendes Beispiel für das sogenannte „Klumpenrisiko“: Weil 13 % der DAX-Unternehmen direkt aus der Automobilindustrie stammen, wirkt sich eine Krise in dieser Branche direkt auf den DAX aus. Wer also meint, mit einem langfristigen Engagement in den DAX, z. B. über einen kostengünstigen ETF,

besser zu fahren als mit einem aktiv gemanagten Portfolio, der beteiligt sich überproportional an einer krisengebeutelten Branche. Und wer nun noch berücksichtigt, dass weitere 13 % des DAX aus Banken und Versicherungen bestehen, der hat schon mehr als ein Viertel seines Portfolios in mindestens problematischen Branchen investiert: Ich kenne Fondsmanager, die aus Prinzip keine Bankaktien haben wollen, weil sie deren Geschäftsmodell nicht verstehen. Die Finanzkrise hat gezeigt, dass in der Tat die Geschäftsmodelle der Banken ganz eigenen Risiken unterworfen sind, die mit der „Realwirtschaft“ wenig zu tun haben.



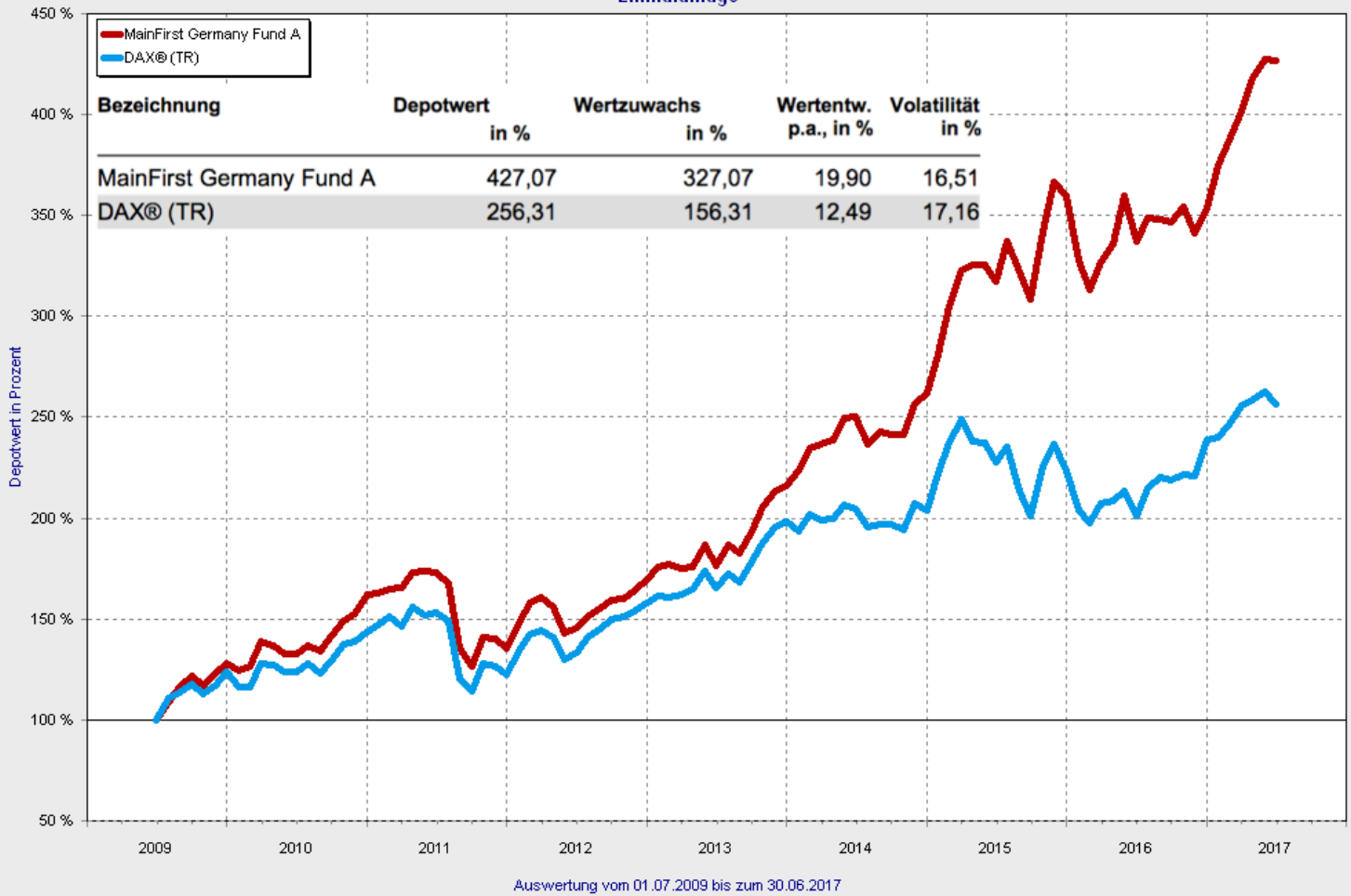
Aktiv gemanagte Fonds

Ein direkter Vergleich eines völlig vom Index losgelösten deutschen Aktienfonds mit den Indices DAX und MDAX zeigt, dass durch aktive Titel-Auswahl tatsächlich Klumpenrisiken vermieden werden können: Mainfirst Germany, ein Aktienfonds, der auf die „Hidden Champions“ der deutschen Wirtschaft setzt, konnte das Sommerloch des DAX problemlos umschiffen. Während der DAX seit Mitte Juni auf Talfahrt ist und fast 6 % einbüßen musste, hat Mainfirst Germany einen neuen Höchststand erreicht und im gleichen Zeitraum fast 1 % Wertzuwachs verbucht - 7 % „Outperformance“ in nur 6 Wochen, das ist sensationell.

Unnötig zu erwähnen, dass auch langfristig der Fonds den DAX um Längen geschlagen hat: Seit Auflage des Fonds Mitte 2009 hat der DAX gut 150 % hinzugewonnen; Mainfirst Germany schaffte im gleichen Zeitraum 330 % Wertzuwachs.



Einmalanlage



Erläuterungen zu den Berechnungsgrundlagen:

Die Entwicklungen bzw. Endbeträge und Volatilitäten werden auf EUR-Basis berechnet. Grundlage für die Berechnung der Volatilität: Monatliche Returns, logarithmiert, annualisiert. Eventuelle Ausschüttungen bei Investmentfonds werden wieder angelegt. Die Wertentwicklung basiert auf 100% des Kapitaleinsatzes, die Wertentwicklung p.a. und Volatilitäten werden aus dem gesamten der Auswertung zugrundeliegenden Zeitraum (wie angegeben) bestimmt.

Externe Quellen: Kategorie-Durchschnitte: monatl. Berechnung durch EDISOFT GmbH über das Fondsuniversum der FVBS-Datenbank; Zinsen (Festgeld, Sparbuch): monatl. Durchschnittswerte der Dt. Bundesbank aus Meldungen deutscher Kreditinstitute; Inflation: monatl. Zahlen des Statistischen Bundesamts; Goldpreis: offizieller Feinunzen-Preis/London

Weitere wichtige Hinweise:

Diese Angaben wurden mit Sorgfalt zusammengestellt. Für die Richtigkeit kann jedoch keine Gewähr übernommen werden. Allein verbindliche Grundlage für den Erwerb von Investmentfondsanteilen sind die jeweiligen Verkaufsprospekte und die jährlichen Rechenschaftsberichte. Diese sind Grundlage für die steuerliche Behandlung der Fondserträge. Die auf Fondsebene anfallenden Kosten (z.B. die Verwaltungsvergütung) wurden berücksichtigt. Die auf Kundenebene anfallenden Kosten (Ausgabeaufschlag und Depotkosten) sind ggfs. nicht berücksichtigt. Bei Fremdwährungen kann die Rendite infolge von Währungsschwankungen steigen oder fallen.

Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.



Impressum

Michael Schulte, Lessingstr. 2, 22087 Hamburg
Email: info@vermoegen-besser-planen.de
Telefon: +49 40 4192938-8, Fax: +49 40 4192938-7

**Zuständige Behörde für die Erteilung der Erlaubnis nach § 34 f,
§ 34 d und § 34 c Abs. 1 GewO sowie Zuständige Aufsichtsbehörde**

Handelskammer Hamburg, Adolphsplatz 1, 20457 Hamburg
Telefon +49-(0)40-36138-138, Fax -401

Statusbezogene Pflichtinformationen gemäß § 42 b Abs. 2 S. 2 VVG sowie § 12 Abs. 1 der FinVer-mV in Verbindung mit § 34 f der GewO: unabhängiger Versicherungsmakler und registrierter Finanzanlagenvermittler mit Erlaubnis nach §§ 34 c, 34 d und 34 f Abs. 1 GewO durch Handelskammer Hamburg in der Bundesrepublik Deutschland. Mitglied bei und zuständige Aufsichtsbehörde für die Versicherungsvermittlung: Handelskammer Hamburg, Adolphsplatz 1, 20457 Hamburg, Telefon 0049-(0)40-36 13 8-138, Telefax 0049-(0)40-36 13 8-401, E-Mail